



## Mikrophysik des Humors

Ich hatte das Vergnügen, zusammen mit meinem Ronin Bandkollegen, dem Holzbläser Sha, ein Konzert in der Mikro Reihe geben zu dürfen. Wir wurden wohl ausgewählt, weil wir in der Liga der altbewährten Neuentdeckungen spielen. Andreas Heusser, der grosse Kulturguerillero mit dem kleinen aber feinen Atelier stellte uns sein robustes Klavier und einen Abend zur Verfügung, um unsere Kunst von der Leine zu lassen. Der Raum von Heusser und seinen KollegInnen liegt in einem schmucken Haus, das in einem Hinterhof verborgen ist. Man muss erst eine geheime und schmale Treppe erklimmen, um Zulass im zuoberst gelegenen Mikroloft zu finden. Die Index Gruppe betreibt also versteckte Hochkultur.

Ich fragte mich von Anfang an, wie das prächtige Klavier wohl bis in dieses Guerillanest hochgekommen sei. Wenn ich mich richtig erinnere, erzählte mir Andreas, dass das Klavier mit einem Kran hochgezogen werden musste und durch ein Fenster in das Atelier gehievt wurde. Leider sei es aber zuerst aus grosser Höhe nochmals runtergefallen und hätte einen nigelnagelneuen silbernen Mercedes ruiniert. Was für ein Bild: ein altes mechanisches und hölzernes Ungetüm aus dem 19. Jahrhundert ruiniert mit links ein digital durchtrainiertes stählernes Auto aus dem 21. Jahrhundert mit listiger Gewalt. Ähnlich dem Klavier leistet die Index Gruppe mit einfachen Mitteln und Begeisterung mehr für eine lebendige Stadtkultur und seine aktiven Künstler, als die traditionellen „Leuchtturm-Institutionen“, die mehr mit dem FCZ zu vergleichen sind: Ab und zu wechselt der Chefdirigent bzw. Trainer und der Präsident bzw. Intendant, man singt mal in der Champions League, dann wieder muss man im Cup gegen den FC Rigoletto das Niveau halten, am Ende werden aber immer Millionen verschleudert. Wohl verstanden: Es braucht alle diese kulturellen Aktivitäten in unserer Stadt und ich besuche sie regelmässig (inklusive dem FCZ), aber doch kann man ein Klavier mit einem Mercedes nicht vergleichen. Eine Stadt entwickelt sich primär durch Eigeninitiativen kulturell weiter, eben dank ihrer unabhängigen rebellischen „Klavierspieler“.

Ob ich noch auf demselben Klavier spielte, das den tastenbrecherischen Sturz unternahm, oder ob nach dem Fall ein neues Klavier die Reihe auf Seiten der Rebellen schliessen musste, erinnere ich mich nicht. Jedenfalls beflügelten Sha und mich die Geschichte auch musikalisch, da ich merkte, dass die Index-Mikro Leute die Reihe für das Grosse im Kleinen mit heiligem Humor betrieben und mit sogenannt kleinen aber eben feinen Ideen und Veranstaltungen das grosse Ganze subtil verändern wollen.

Ich möchte daher den Mikro Menschen mit Ihrem Makro Engagement danken für die Eigeninitiative und die künstlerischen Möglichkeiten, die sie kreieren. Mögen sie Ihren humorvoll rebellischen Umgang mit der Stadt weiter so liebevoll pflegen, wie man das mit einem Klavier auch machen muss.

Nik Bärtsch

Text zur Publikation für die Mikro Reihe in Zürich